Lebensfreude, Kraft und Wiener Schmäh

Abschlussveranstaltung der 30. Internationalen St. Wendeler Jazztage im Zeichen des Swing

VON JENNIFER FELL

Die Wiener Band Marina and The Kats überzeugte mit mitreißender Musik: Thomas Mauerhofer (von links), Harald Baumgartner, Marina Zettl, Michael Mozeth.

ST. WENDEL Das 35-köpfige Team rund um Ernst Urmetzer hat sich für den letzten Abend der St. Wendeler Jazztage ein besonderes Schmankerl aufgehoben: „Mit dem saarländischen Quintett Gramophoniacs haben wir vorhin traditionellen Swing gehört, nun präsentieren wir im Kontrast dazu modernen Swing, der schon Richtung Popmusik geht und europaweit sehr gefragt ist. Ursprünglich begann auch diese Band ganz traditionell, entwickelte sich dann aber in eine modernere Richtung“, sagt das Jazz-Urgestein. Die Rede ist von dem Wiener Quartett Marina & The Kats, von deren Sängerin Marina Zettl Urmetzer besonders angetan ist: „Sie hat eine fantastische, glasklare Stimme und eine enorme Bühnenpräsenz“, schwärmt der Vorsitzende des saarländischen Landesverbandes Jazz, der zudem eine Schwäche für den Dialekt der Band hat: „Der Wiener Schmäh ist entspannt, angenehm und charmant, das zeigte sich schon während der Vorbereitungen.“ Auch die gut 200 Zuhörer im Saalbau in St. Wendel lassen sich schnell von der Formation, vor allem aber von Sängerin Marina bezaubern, die kurz vor 20 Uhr tanzenderweise die Bühne betritt und gleich zu den Besen greift, mit denen sie größtenteils ihr Instrument, die kleine Trommel, spielt.

Unterstützt wird sie von Thomas Mauerhofer (Gitarre), Bassist Michael Mozeth, der auch die große Trommel spielt, sowie Harald Baumgartner (Perkussion, Gitarre). Gekleidet sind die Bandmitglieder im Stil der 1930er-Jahre, Sängerin Marina Zettl trägt eine schwarze Marlenehose und ein gestreiftes Herrenhemd, ihre männlichen Kollegen sind in Bundfaltenhose und kurzärmelige Kragenshirts in hellen Farben gewandet.

Einige der Zuschauer haben dieses Thema ebenfalls aufgegriffen und sind in ähnlicher Aufmachung erschienen. Wie Ernst Urmetzer zu berichten weiß, ist dies ein Charakteristikum der Lindi-Hop-Szene, die sich im Saarland in den vergangenen Jahren etabliert hat. Auf der kleinen Tanzfläche sind es dann auch diese Swingbegeisterten, die sich als Erste im Rhythmus bewegen.

Frontfrau Marina Zettl ist das nur recht, richtet sie doch gleich zu Beginn ihres Gigs folgende Worte an die Gäste: „Ihr könnt`s tun, was ihr wollt, solange ihr im Takt bleibt.“ Immer wieder sucht die Bandleaderin den Dialog mit dem Publikum, erklärt den Inhalt einzelner Lieder, beispielsweise bei „I should have known better“: „Wenn es ein Fettnäpfchen gibt, ich trete voll hinein, obwohl ich eigentlich vorher schon ahne, was kommt. Ist es dann passiert, sage ich mir: Das passiert mir nicht noch einmal. Und dennoch ist es beim nächsten Mal wieder genauso.“ Den Song „Different“ widmet Zettl dem vergangenen Corona-Jahr, das irgendwie anders gewesen sei oder auch auf Wienerisch „A Schas“. Mit ihrem energiegeladenen Indie-Swing, der von starken Drums und einer singenden Powerfrau lebt, erobern Marina & The Kats die St. Wendeler Jazzfans im Sturm. Entsprechend viele Zugaberufe ertönen, als das Quartett sich nach einer guten Stunde verabschiedet.

Einen zusätzlichen Song gewährt die Band dem Publikum noch, allerdings geknüpft an die Bitte, die Anwesenden mögen stehen bleiben. Für Johannes Sebastian aus Wiebelskirchen war es toll, wieder ein Live-Event zu erleben. Er genoss es zudem, endlich wieder tanzen zu können. Uschi Morgenstern aus Saal, die sich auch gleich mit signierten CDs der Formation eindeckte, war hellauf begeistert: „Marina & The Kats waren genial. Sie verströmten soviel Energie, Lebensfreude, Kraft und Rhythmus.“ Sängerin und Namensgeberin Marina äußert sich ebenfalls sehr positiv in Bezug auf die St. Wendeler Jazztage: „Es ist schön, dass das Festival stattgefunden hat und dass so viele mitgeholfen und zusammengehalten haben.

Unter Einhaltung der Corona-Regeln durfte sogar getanzt werden. Und das nutzten die Besucher auch.

FOTOS: JENNIFER FELL

Nur so kann man solche Zeiten überstehen.“ Diesem Lob schließt sich auch Organisator Ernst Urmetzer an, der stolz auf sein Team aus 35 ehrenamtlichen Helfern ist, allesamt Musiker, wie er betont. Während einer Vorbereitungszeit von einem Jahr hätten sie die Veranstaltung auf die Beine gestellt, wobei die letzten drei Monate sehr intensiv gewesen seien.

www.marina-thekats.com